VINEGAR BITTERS

VEGETABLE — FREE FROM ALCOHOL — PURELY — DR. WALKER'S CALIFORNIA — EUREKA — VINEGAR BITTERS

Neue Art. Angenehmer Geschmack.

Die beste Medizin unserer Zeit.

Die neue Art Vinegar Bitters.

Sie ist klar und von dunkler Bernsteinfarbe, schmeckt vorzüglich und ist sehr kräftigend. Führt leicht ab und enthält keinen Alkohol. Enthält keine giftige Substanz.

Die neue Art Vinegar Bitters reinigt das Blut, stärkt die Nerven, Muskeln und Gehirn, vertreibt Malaria und kräftigt das System.

Die Organe, welche am häufigsten ihre Funktionen nicht erfüllen, sind der Magen, die Eingeweide, die Leber und die Nieren. Eine Medizin, welche schmerzlos die Thätigkeit dieser Organe wieder belebt, ist unschätzbar.

Die neue Art Vinegar Bitters thut dies. Für Leute, welche an Hämorrhoiden leiden, ist die Medizin sehr werthvoll.

Sie hilft in der Verdauung, kurirt Verstopfung, vertreibt Galle, ist gut gegen Fieber, Neuralgia und gegen alle Hautkrankheiten.

Als Familienmedizinen für Leute von sitzender Lebensweise sind die neuen Vinegar Bitters sehr werthvoll, besonders aber für Frauen und Kinder.

Frauen kauft eine Flasche und probirt sie. Wenn der Apotheker sie nicht hat, bestellt sie bei ihm. Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht mehr aufgeben.

„Vinegar Bitters."

Der einzige bekannte Temperenz-Bitters. Es stimulirt das Gehirn und beruhigt die Nerven, regulirt die Eingeweide und giebt eine perfekte Blut-Circulation durch die menschlichen Adern, welche mit Bestimmtheit die Gesundheit wiederherzustellen.

Geo. W. Davis, von 169 Baronne Str., New Orleans, La., schreibt unter dem Datum des 26. Mai 1885 wie folgt: „Ich bin ein 15 Jahre nach Hot Springs in Arkansas gegangen, weil ich an ungesundem Blut litt. Ich habe eben drei Flaschen „Vinegar Bitters" gebraucht und es hat mir mehr geholfen als die Quellen. Es ist die beste Medizin, welche hergestellt wurde."

Joseph J. Regan, von No. 75 West Str., New York, sagt: „Ich habe in den letzten zwölf Jahren Dr. Walker's „Vinegar Bitters" im Hause gehabt und es ist ein Hausartikel in meiner Familie."

Frau Mattie Ferguson, von Dryen, N. Y., sagt: „Vinegar Bitters" ist die beste Medizin, die ich jemals genommen habe; sie hat mein Leben gerettet."

T. F. Bailey, von Humboldt, Ja., sagt: „Vinegar Bitters" heilte mich von Paralysis vor zehn Jahren und kurzlich heilte es mich von Rheumatismus."

Frau Wm. A. Davis, von Camden, N. J., schreibt: „Ich habe sehr an schlechter Verdauung und Eingeweide-Beschwerden gelitten und „Vinegar Bitters" verschaffte mir große Erleichterung."

James H. Dwyer, von Webster, Mass., schreibt: „Ich benutze stets „Vinegar Bitters" als Medizin im Frühling und erfreute mich der besten Gesundheit."

S. Coleman, 77 Montgomery Str., New York, schreibt: „Ich halte Ihr „Vinegar Bitters" für ein unübertreffliches „Tonic."

Ein hübsches Buch frei. Adressiret:

R. H. McDonald Drug Co.

582 Washington Straße, New York.

FREE — $85 Solid Gold Watch. Sold for $100, until lately. Best $85 watch in the world. Perfect timekeeper. Warranted. Heavy Solid Gold Hunting Cases. Both ladies' and gents' sizes, with works and cases of equal value. One Person in each locality can secure one free, together with our large and valuable line of Household Samples. These samples, as well as the watch, we send Free, and after you have kept them in your home for 3 months and shown them to those who may have called, they become your own property. Those who write at once can be sure of receiving the Watch and Samples. We pay all express, freight, etc. Address Gilson & Co., Box 512, Portland, Maine.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Jeffersonville, Madison & Indianapolis.

Abgang: Expreßzüge 4:05 Bm. 4:00 Nm. Accomodation 8:30 Bm. 5:10 Nm.—Ankunft: Exp. 11:10 Bm. 10.50 Nm. Accom. 10:45. Bm. 7.45 Nm.

Vandalia.

Abgang: Expreß 7:30 Bm. 11.55 Bm. 7:00 Nm. 11:00 Nm. Accom. 4:00 Bm.—Ankunft: Exp. 3:45 Bm. 4:15 Bm. 2:40 Nm. 5:00 Nm. Accom. 10:00 Bm.

Bee Line, C. C. C. & Indianapolis.

Abgang: Exp 3:20 Bm. 4:30 Bm. 7:30 Bm 11:15 Bm. 11.55 Bm. 4:00 Nm. 5:05 Nm 7:25 Nm —Ankunft: Exp. 6:50 Bm. 10:50 Bm. 11:35 Bm. 3:30 Nm. 5.15 Nm. 10:35 Nm.

Alle obigen Züge halten in Brightwood an. Die folgenden Züge laufen nur nach und von Brightwood: Abgang: 3.40 Nm. 10:40 Nm.—Ankunft: 4;10 Bm und 4:45 Nm.

Cincinnati, Wabash & Michigan.

Abgang: 4 30 Bm 11 55 Bm. 5 05 Nm.—Ankunft: 10 50 Bm. 3 30 Nm. 10 35 Nm.

Cincinnati, Indianap'ls, St. Louis & Chicago.

Cincinnati Division. — Abgang: 3 55 Bm. 10 53 Bm. 3 50 Nm. Cincinnati Acc. nur Sonntags 3 45 Nm. Lafayette Acc. 6 26 Nm. —Ankunft 11 45 Bm. 10 50 Nm. Cincin'ti Acc. nur Sonnt. 11 50 Bm. Rushville Acc. 10 45 Bm. Columbus Acc. 5 07 Nm.

Chicago Division. — Abgang: 12 05 Nm. 11 20 Nm. Lafayette Acc. 7 10 Bm. 5 20 Nm —Ankunft: 3 25 Bm. 3 30 Nm. Lafayette Acc. 10 30 Bm. 6 13 Nm.

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

Abgang: 4 30 Bm. 3 00 Nm. 5 10 Nm. Columbus Acc. 9 00 Bm. Richmond Acc 4 00 Nm. — Ankunft: 11 40 Bm 6 50 Nm. 10 20 Nm. Columbus Acc. 3 50 Nm. Richmond Acc. 9 40 Nm

Chicago Division via Kokomo. — Abgang: 11 20 Bm. 11 20 Nm.—Ankunft: 3 50 Bm. 3 50 Nm.

Lake Erie & Western.

Abgang: 7 15 Bm. 1 10 Nm. 7 00 Nm. 11 10 Nm.—Ankunft: 3 40 Bm. 10 30 Bm 3 50 Nm. 6 20 Nm.

Indianapolis & Vincennes.

Expreß—Abgang: 7 10 Bm. Acc. 4 00 Nm. Expreß—Ankunft: 5 10 Nm. Acc. 10 50 Bm.

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis.

Abgang: 3 55 Bm tgl. 8 00 Bm 3 50 Nm. tgl. 6 25 Nm.—Ankunft: 8 50 Bm. 4 55 Nm. 1 55 Nm tgl.

Ohio, Indiana & Western.

Peoria Division.—Abgang: 7 30 Bm tgl. 3 30 Nm. 11 00 Nm tgl. - Ankunft: 3 50 Bm tgl. 10 40 Bm. 3 40 Nm.

Oestliche Division.—Abgang: 4 10 Bm tgl. 11 00 Bm. 9 00 Nm tgl.—Ankunft: 7 00 Bm tgl. 10 30 Nm tgl.

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Abgang: 7 00 Bm. 3 51 Nm tgl. 11 00 Nm tgl.—Ank: 8 50 Bm. 11 55 Bm tgl. 6 10 Nm.

Indianapolis & St. Louis.

Abgang 7 25 Bm tgl. 11 55 Bm tgl. 5 30 Nm. 10 50 Nm tgl.—Ankunft: 3 10 Bm tgl. 1 00 Bm. 3:40 Nm tgl. 6 25 Nm tgl.

Louisville, New Albany & Chicago.

Chicago und Michigan City Division). — Abgang 7 10 Bm. 12 01 Nm. 11 15 Nm tgl. Monon Acc. 6 00 Nm.—Ankunft: 3 30 Bm. 9 10 Bm tgl. 3 30 Nm.

Die linke Hand.

Sensations-Roman von Henry Gaupain.

(Fortsetzung.)

Graf Caserte hatte der Einladung des Herrn v. Valladores ebenfalls Folge geleistet.

Er stand mit Herrn v. Morleur am Fuße der blumengeschmückten, lichtüberflutheten Treppe und Beider Blicke ruhten mit Wohlgefallen auf dem glänzenden Getriebe.

„Wahrhaftig," sagte Morleur, „so etwas kann man nur in Paris sehen; Leute, die kaum zwei Monate hier sind, von denen man nur im Allgemeinen weiß, daß sie von Mexico kommen, geben ein solches Fest—kaum daß sie auf Grund von Empfehlungsschreiben Zutritt in einigen fremden Salons gefunden haben; und dennoch sind heute fünfhundert Personen ihrer Einladung gefolgt, von denen höchstens vierzig sie oberflächlich kennen."

„Sie haben Recht; so etwas ist in der That sonderbar," sagte Herr v. Caserte lächelnd.

„Und merken Sie wohl; unsere Wirthe werden noch von der spanischen Gesandtschaft und einigen angesehenen Familien protegirt; aber selbst wenn sie diese Empfehlung nicht hätten, so bin ich doch überzeugt, daß es ihnen nicht minder leicht sein würde, ein ebenso besuchtes und glänzendes Fest zu geben. Für Leute, die weit herkommen, ist man in Paris wirklich von außerordentlicher Duldsamkeit. Wenn sie nur Geld haben, so fragt man nicht, von wo sie kommen, noch was sie zu Hause gemacht haben."

„Ich zweifle dennoch, daß man den Faubourg Saint Germain und die gute Pariser Gesellschaft hier sieht."

„Gewiß!.... Obgleich man im Saint Germain seit einigen Jahren etwas mehr Reserve zeigt.... Aber vergessen Sie nicht den beträchtlichen Zufluß, den das jüdische und amerikanische Element stellt, denken Sie an alle jene Fremdlinge mit olivenartigem Teint, an die Senoras mit den großen, schwarzen Augen, welche hier das Spiel- oder Heirathsglück versuchen wollen. Nehmen Sie dann noch die Leute hinzu, denen es an Verbindungen fehlt, die bei allen Festen zugegen sind und nach Einladungen haschen, ohne sich um den guten oder schlechten Namen der Herren des Hauses irgend welchen Scrupel zu machen.... und Sie haben den Erfolg, den der Marquis v. Valladores mit seinem Balle gehabt hat."

In diesem Augenblicke näherte sich ein niedlicher blauer Domino Herrn v. Morleur, nahm seinen Arm und trennte ihn von Herrn v. Caserte.

Dieser kehrte in den großen Saal zurück. Sein Blick flog gleichgiltig über die tanzenden Paare hin. Er schien die herausfordernden Blicke, die ihm von hübschen Amerikanerinnen, welche sein Vermögen kannten, zugeworfen wurden, gar nicht zu bemerken. Er irrte ziellos auf dem Balle umher und betrachtete mit einer gewissen Aufregung die Masken, welche an ihm vorbeistreiften, als ob er die Lösung eines ihn peinigenden Geheimnisses erwartete.

Im Laufe des Tages hatte er aus Lorient folgende Depesche erhalten:

„Wenn Sie Ihren Mörder kennen lernen wollen, so gehen Sie heute Abend auf den Ball des Herrn v. Valladores. Ein Freund."

Diese räthselhafte Depesche hatte ihn in hohem Grade aufgeregt. Anfangs hatte er geglaubt, es habe sich Jemand einen schlechten Scherz mit ihm erlaubt. Es war in der That nicht anzunehmen, daß er in jenem reichen Hause, unter den eleganten Ballgästen den schmutzigen Gauner treffen sollte, der ihm in der Rue Taitbout seine Brieftasche geraubt hatte, es hätte denn sein müssen, daß die hunderttausend Francs, welche er in derselben gefunden, ihm erlaubt hätten, für einige Zeit eine Rolle in der vornehmen Welt zu spielen, was natürlich im höchsten Grade unwahrscheinlich war.

Nichtsdestoweniger hatte Herr v. Caserte beschlossen, der seltsamen Aufforderung Folge zu leisten, obgleich er im voraus überzeugt war, daß das Versprechen nicht erfüllt werden würde.

Es war beinahe 2 Uhr geworden. Der Cotillon begann, und Herr v. Caserte, der mehr als je glaubte, daß man ihn mystificirt habe, wandte sich bereits der Garderobe zu, um nach Hause zurückzukehren, als er im Vorzimmer einem mit großer Sorgfalt maskirten Mephisto begegnete.

Der Unbekannte legte die Hand auf seinen Arm.

„Bleiben Sie!"

Das waren die einzigen Worte, die er ihm zuflüsterte.

Erstaunt blieb Herr v. Caserte stehen und wollte weitere Auskunft verlangen, aber die Maske war bereits verschwunden.

Der Graf beschloß, die geheimnißvolle Persönlichkeit zu verfolgen. Er kehrte in den Tanzsaal zurück, in den die Maske, wie er glaubte, geschlüpft war, aber er fand sie nicht wieder.

Der Cotillon hatte begonnen. Ein junges Mädchen saß inmitten eines großen von tanzenden Paaren gebildeten Kreises. Man hatte an die Herren kleine Elfenbeintäfelchen vertheilt, auf welche sie ihre Namen geschrieben hatten, und diese Täfelchen waren in eine elegante mit Bändern und Blumen geschmückten Urne gelegt worden.

Die junge Dame mußte ein Loos aus dieser Urne ziehen, das heißt den Namen des Herrn, mit dem sie zunächst zu tanzen hatte.

„Herr v. Valladores!" sagte sie, den Namen auf dem Täfelchen lesend.

Mit einem artigen Lächeln auf den Lippen näherte sich der Herr des Hauses, um der jungen Dame seinen Arm zu bieten.

Aber eine andere Maske in dem düsteren Costüm eines spanischen Inquisitors war ihm zuvorgekommen.

„Ich glaube, Sie täuschen sich," sagte dieselbe kalt in spanischer Sprache. „Ich bin Herr v. Valladores."

Zu gleicher Zeit riß der Mann, der so gesprochen, die Maske vom Gesicht und betrachtete den Herrn des Hauses mit gekreuzten Armen.

Herr v. Valladores wich zurück, als ob plötzlich ein Gespenst vor ihm aufgetaucht wäre; bleich und irren Blickes schaute er um sich.

15.

Seidenspinner und Schniegelfritz hatten bei ihren Verhören denselben Starrsinn gezeigt, wie Wolf.

Sie hatten weder die Zusammensetzung der Bande, welcher sie angehörten, noch den Namen ihres Führers genannt; aber Bidach konnte diese Auskunft entbehren.

Nachdem sie der Beerdigung des unglücklichen Sperling beigewohnt hatten, fuhren Patrick und Bidach mit dem Zuge um 8 Uhr 30 Minuten nach Lorient.

Als sie am anderen Morgen in der Stadt ankamen, begaben sie sich alsbald nach dem Hotel de France, wo Herr v. Valladores wohnte.

Bidach schickte ihm seine Karte und ließ ihm sagen, daß er von Herrn Merentier komme.

Der junge Mexikaner ließ sie ohne Verzug eintreten. Er war der Meinung, es seien die Criminalbeamten, deren Hilfe er erbeten hatte.

Sie fanden ihn, in einen weichen Schlafrock gehüllt, auf dem Sofa liegend. Sein bleiches Gesicht sagte deutlich, was er während der langen Monate gelitten hatte, und an der Stirn trug er eine breite noch rothe Narbe.

„Entschuldigen Sie, meine Herren," sagte er, sie zum Sitzen einladend. „Ich spreche sehr schlecht Französisch."

„Sprechen Sie vielleicht besser Englisch?" fragte Patrick.

„Ja, etwas besser."

„Nun, wenn Sie wollen, so können Sie Englisch sprechen, und ich übersetze die Worte dann meinem Freunde."

„Sehr gern."

Auf diese Weise wurde die folgende Unterhaltung zwischen Bidach und dem jungen Fremden geführt:

„Sie haben uns kommen lassen," sagte Bidach, um den Urheber eines verwegenen Raubanfalles zu ermitteln, dessen Opfer Sie vor neun Monaten geworden sind."

„Ganz recht, es war am 6. Juni vorigen Jahres."

„Herr Merentier hat uns bereits erzählt, in welcher Weise Sie angegriffen wurden. Aber ich glaube, Sie irren, wenn Sie meinen, Ihr Räuber sei noch in Lorient. Wir vermuthen vielmehr, daß sich derselbe in Paris befindet."

„Und weshalb glauben Sie das?"

„Ich werde es Ihnen sogleich sagen; zunächst aber gestatten Sie mir einige Fragen."

„Bitte sehr; ich stehe zu Ihrer Verfügung."

„Sie sind Anfangs Mai von Veracruz abgereist. Kannten Sie einzelne Personen, mit denen Sie die Ueberfahrt machten?"

„Nein.... Die Passagiere waren mir sämmtlich unbekannt."

„Und haben Sie sich während der Reise an keinen Einzigen näher angeschlossen?"

„Allerdings! Sie wissen ja, daß man auf langen Reisen Bekanntschaften zu machen pflegt. Nach Verlauf von einigen Tagen plauderte ich mit den meisten Personen.... natürlich nur mit denen, die Spanisch verstanden."

„Und was waren das für Leute?"

„Du lieber Gott! Das weiß ich kaum mehr," antwortete Herr v. Valladores nachsinnend. „Es war ein alter spanischer General mit seiner Frau und seiner Tochter, zwei Schauspieler vom französischen Theater in Mexico, eine alte englische Gouvernante, welche nach England zurückkehrte, eine Dame aus Montevideo oder Buenos Aires, Frau v. San Lucar und ihr Sohn. Mit dem Letzteren, der ungefähr in meinem Alter war, habe ich ziemlich häufig verkehrt. Wir spielten Abends oft Karten mit einander und diese Unterhaltung kam mir sogar oft ziemlich theuer zu stehen, denn ich hatte während der ganzen Reise ein unglaubliches Pech."

„Haben Sie dem jungen Manne irgend welche Mittheilungen über Ihre Familie gemacht?"

„Ich glaube mich zu erinnern, daß er darnach gefragt hat. Ich habe ihm erzählt, daß ich meine Eltern schon frühverloren habe. Auch habe ich ihm die Gründe mitgetheilt, weshalb ich nach Frankreich ginge, und ihm erzählt, daß ich nie dort gewesen sei. Ein Landsmann hatte mir ausgezeichnete Empfehlungsschreiben mitgegeben; ich glaube sogar, daß ich ihm verschiedene davon vorgelesen habe."

„Und er sah, daß Sie die Briefe in der Brieftasche bei sich trugen?" warf Bidach ein.

„Freilich!" sagte Herr v. Valladores erstaunt. „Aber verzeihen Sie, Sie glauben doch nicht etwa, daß dieser junge Mann...."

„Und hat er Ihnen seinerseits Mittheilungen gemacht über seine eigene Familie und sein Vorleben?" fuhr Bidach, ohne auf seinen Einwand zu achten, fort.

„Nein.... Er sagte mir nur, daß er viel gereist sei. Er kannte beide Amerika, Spanien, Frankreich und England. In seiner Jugend war er Seemann gewesen und beherrschte daher mehrere Sprachen. Ich sah ihn sich sehr geläufig mit Engländern, Italienern und auch Franzosen unterhalten."

„Und Sie haben auch mit seiner Mutter gesprochen?"

„Ziemlich oft; aber sie war eine kalte, hochmüthige Frau und mir weniger sympathisch, als ihr Sohn. Ihr Gesicht hatte zuweilen einen harten und strengen Zug. Ich vermochte sie nicht zu leiden."

„Noch eine Frage bitte ich Sie, uns zu beantworten. Haben Sie in Paris irgend einen Verwandten, welcher Ihren Namen trägt?"

„Nein! Ganz gewiß nicht! Ich bin der letzte Sprosse meiner Familie."

Bidach verharrte einen Augenblick in Gedanken, dann fuhr er fort:

„Sie sind in der rechten Seite getroffen?"

„Ja, hier, dicht unter den Rippen."

„Sie erinnern sich wohl nicht mehr, ob der Mörder mit der rechten oder mit der linken Hand zustieß?"

Herr v. Valladores besann sich einen Augenblick.

„Mit der linken!" antwortete er.

„Und haben Sie vielleicht auch bemerkt, ob dieser Herr v. San Lucar, den Sie auf dem Schiffe kennen lernten, etwas linkshändig war?"

„Allerdings war er das.... Aber Sie beunruhigen mich.... Sie scheinen zu glauben.... Doch das ist unmöglich. Der junge Mann war so sanft, so gut erzogen...."

„Fühlen Sie sich stark genug, die Reise nach Paris zu machen?" versetzte Bidach, ohne auf die Einwendungen Herrn v. Valladores zu achten.

„Die Aerzte haben mir noch acht Tage Ruhe empfohlen...."

„Wenn es nun aber durchaus nothwendig wäre, würden Sie sich dann entschließen können, morgen früh abzureisen?"

„Ich denke, es würde gehen.... Aber wozu?"

„Weil ich mir ein großes Vergnügen daraus machen würde, Sie einem sehr nahen Verwandten vorzustellen, von dessen Dasein Sie keine Ahnung zu haben scheinen."

„Einen Verwandten!?..... In Paris!? Wie heißt er denn?"

„Louis v. Valladores."

„Unmöglich! das bin ich ja selbst!"

„Wissen Sie das auch ganz gewiß?"

Herr v. Valladores maß Bidach mit einem stolzen Blicke.

„Verzeihen Sie, Herr Marquis, aber ich spreche im Ernst!" fuhr der junge Mann fort. „In Paris ist seit etwa acht Monaten ein junger Mann aus Mexico angekommen, der sich Marquis Louis v. Valladores nennt. Er wohnt daselbst mit einer Verwandten, die ich stark im Verdacht habe, seine Mutter zu sein, in einem sehr schönen Hotel in der Nähe des Parks von Monceau, welches er vor zwei Monaten gekauft hat. Dank der Empfehlungsbriefe, welche er aus seiner Heimath gebracht, hat er Zutritt in die Pariser Gesellschaft gefunden und giebt morgen Abends einen Maskenball, wo Sie, wenn Sie wollen, seine Bekanntschaft machen können."

Herr v. Valladores erhob sich lebhaft.

„Wir werden heute noch abreisen," rief er, bleich vor Erregung.... O, jetzt begreife ich. Der Mann, welcher meine Brieftasche stahl, glaubt mich getödtet zu haben, und will jetzt meine Rolle in Paris spielen und meinen Platz einnehmen..... Und dieser Mann ist...."

„Herr v. San Lucar, der auch noch andere Namen hat, und in Paris seine Verbrecherlaufbahn fortsetzt.... Endlich haben wir ihn! Auf baldiges Wiedersehen, Herr v. Valladores; der Zug geht um 2 Uhr. Ich brauche Sie wohl nicht zu bitten, pünktlich zu sein."

„Oh, rechnen Sie auf meine volle Erkenntlichkeit!" rief der junge Mann, indem er nach seinem Schreibtisch eilte und ein Packet Banknoten herausnahm.....

Wenn unser Vorhaben gelingt, so soll es mich freuen, wenn Sie das Geld den Armen in Paris schenkten," sagte Bidach, bescheiden die reiche Belohnung ablehnend. „Wir sind nicht das, wofür Sie uns halten."

„Wir sind Dilettanten," fuhr Patrick aus eigenem Anlaß lächelnd fort, „und haben auch eine persönliche Abrechnung mit Ihrem Doppelgänger in's Reine zu bringen. Aber mit der Polizei haben wir nichts zu thun."

„Dann bitte ich sehr um Verzeihung, meine Herren," sagte Herr v. Valladores, ihnen die Hand reichend. „Wer Sie aber auch sein mögen, und welche Motive Sie auch leiten, ich danke Ihnen für Ihre Hilfe und wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Geschicklichkeit."

Bidach und Patrick verabschiedeten sich von Herrn v. Valladores, um mit einem Spaziergange auf den Quais von Lorient die Zeit bis zur Abfahrt sich zu verkürzen.

16.

Der falsche Valladores erholte sich sehr bald von der Ueberraschung, welche das plötzliche Erscheinen des Mannes auf ihn gemacht hatte, den er aus guten Gründen todt und seit langer Zeit begraben wähnte.

Da der Marquis leise und spanisch mit ihm gesprochen hatte, so glaubte er, daß keiner seiner Gäste den seltsamen Zwischenfall bemerkt hätte, und wandte sich daher lebhaft nach der Thür des Salons, vermuthlich um einen Diener zu rufen und den Eindringling zu verabschieden.

An der Thüre stand ein Trupp von mehreren Personen und auf ein Zeichen des Hausherrn eilte einer derselben, welcher als italienischer Bravo gekleidet war, herbei.

„Wenn Ihnen an Ihrem Leben etwas liegt," sagte Peru auf Spanisch zu dem Marquis v. Valladores, „so folgen Sie diesem Manne."

Und da Herr v. Valladores zögerte, so legte der Bravo die Hand auf seinen Arm, um ihn fortzuziehen.

Die ganze Scene hatte nur einige Secunden gedauert. Die Dame, welche den Namen Valladores aus der Urne gezogen hatte, achtete wenig auf das Zwiegespräch der beiden jungen Leute. Sie dachte nur an den Walzer, und da sie an einen Irrthum glaubte, so zog sie den Namen eines anderen Tänzers aus der Urne. Dieser erschien alsbald und der Tanz begann von Neuem.

Herr v. Valladores, welcher noch sehr schwach war, vermochte dem Manne, welcher ihn lachend, als ob es sich um einen Scherz handelte, mit sich zog, nur schwachen Widerstand entgegenzusetzen.

Aber in dem Augenblick, als sie an der Thür ankamen, traten plötzlich zwei Männer auf den Bravo zu und bemächtigten sich desselben, ohne daß er sich in dem Gedränge zur Wehre setzen konnte.

Zu gleicher Zeit wandten sich sechs als florentinische Soldaten maskirte Personen nach der Mitte des Salons und umringten den falschen Valladores.

Finster blickte dieser auf den Kreis, welcher sich um ihn gebildet hatte.

Die Zuschauer glaubten an eine neue Tanzüberraschung und fanden die sechs vollständig gleichen Costüme sehr hübsch. Aber Peru hatte seine volle Kühnheit wiedergefunden. Mit raschem Griff zog er Degen und Dolch hervor.

„Noch habt Ihr mich nicht!" rief er mit furchtbarer Stimme, „und ich schwöre Euch, daß ich mein Leben theuer verkaufen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Antisemiten in Wien.

Bei den jüngsten Wahlen zum Wiener Gemeinderathe haben bekanntlich die „vereinigten Christen", wie sich die Clericalen, Reactionäre und Antisemiten nannten, große Erfolge gehabt. Die Wähler sind in drei „Wahlkörper" eingetheilt, von denen jeder 40 Gemeinderäthe zu wählen hat. Durch die Siege der Antisemiten im dritten Wahlkörper, — welcher aus den Unbemittelten besteht, — stieg die Zahl ihrer Gemeinderäthe von 15 auf 26, und obwohl der zweite Wahlkörper nur wenige, der erste gar keine Antisemiten wählte, sodaß Letztere vor der Hand noch nicht einmal über ein Drittel aller Sitze verfügen, so erheben die liberalen und demokratischen Blätter doch ein großes Jammergeschrei. Je nach ihrer Parteistellung geben natürlich die Wiener Zeitungen gefärbte Berichte, und es dürfte sich deshalb empfehlen, das anscheinend unparteiische Urtheil der „Frankfurter Zeitung" über diese merkwürdige Wahl mitzutheilen. Dieselbe schreibt:

Es drängt sich uns die Frage auf: Ist es denkbar, daß die Tausende von Wählern, welche unzweifelhaft die Mehrheit der Bevölkerung Wiens repräsentiren, roher Stöckerei verfallen wären? Kann man glauben, daß sie für religiöse Unduldsamkeit schwärmen, daß sie beabsichtigen, einer zahlreichen Classe von Bürgern eine Ausnahmestellung anzuweisen? Vorläufig denken wir nicht so von Wien und seiner Bürgerschaft. Wir glauben vielmehr, daß der Antisemitismus in Wien es verstanden hat, alle unzufriedenen Elemente um sich zu schaaren. Politische und ganz besonders sociale Mißstände aller Art haben ihm dabei geholfen. Die große Anzahl von kleineren Handwerkern und Gewerbetreibenden, welche den schweren Kampf um's Dasein kämpfen gegen eine capitalkräftige und darum übermächtige Industrie, ist in die Netze der antisemitischen Agitatoren gegangen. Alle jene Mißstände, die sich in Zeiten großer wirthschaftlicher Umwälzungen vollziehen und vollziehen müssen, werden ja von dieser Seite geflissentlich den Juden und nur diesen allein in die Schuhe geschoben; wo aber unzweifelhaft nichtjüdische Elemente in Betracht kommen, da sind sie natürlich „verjudet". Die an sich kleine Partei der wirklichen Antisemiten hat dem Volke eingeredet, daß Alles mit einem Schlage besser werde, wenn der Liberalismus niedergeworfen werde, und mit diesem Schlagwort hat sie gesiegt, etwa wie der Boulangismus in Paris gesiegt hat. Wie die 250,000 Pariser, welche dem General ihre Stimmen gaben, keineswegs sämmtlich oder auch nur zum großen Theile für die Dictatur Boulangers schwärmen, sondern nur dem Parlamentarismus einen Denkzettel verabreichen wollten, so wenig ist anzunehmen, daß die Wiener nun mit Haut und Haaren dem Antisemitismus, dem Clericalismus und den verbündeten Factoren verfallen seien.

Nichts desto weniger ist es ein sehr wenig erbauliches Schauspiel, daß die Verhetzung solche Früchte tragen konnte und die liberalen Parteien haben alle Ursache, sich zu fragen, was zu thun ist, um eine Gesundung der Verhältnisse anzubahnen. Der Liberalismus ist an dieser Entwickelung der Dinge keineswegs unschuldig. Daß der Liberalismus die materiellen Interessen des kleinen Mannes, des Handwerkers, des Gewerbetreibenden, des Arbeiters vertreten hätte, wird man kaum beachten können; wohl hat er dieselben von der Willkür der Büreaukratie und von zünftlerischen Bevormundung befreit, aber die individuelle Freiheit ist auch die einzige Gabe, die er ihnen für den Kampf um's Dasein mitgegeben. Für die socialen Aufgaben der Zeit hat er wie im Staat, so auch in der Gemeinde nur ein minimales Verständniß gezeigt. Der gewaltige Aufschwung, den Wien genommen hat, ist zum großen Theile doch nur den oberen Zehntausend zu Gute gekommen. Für Unternehmungen, welche Einzelnen zu Gute kamen, wurde die Gesammtheit in Anspruch genommen und dieser immer neue Lasten aufgebürdet. Nur wenn der Liberalismus die Interessen der Gesammtheit begreift, wenn er zur Einsicht gelangt, daß in der Zeit der schneidenden wirthschaftlichen Gegensätze die sociale Ausgleichung doppelt nothwendig ist, wird er den verlorenen Boden wiedergewinnen.

Bricht sich diese Erkenntniß Bahn, dann wird sich auch die antisemitische und antiliberale Hochfluth verlaufen. Die Leute, die heute in Wien Siegeslieder anstimmen, sind nicht geeignet, ihre Versprechungen zu erfüllen. Die goldnen Berge, die sie versprechen, werden sie nicht herbeizaubern können. Sie schimpfen heute auf die Juden, und würden doch die sociale Frage ihrer Lösung durch die Vertreibung der Juden keinen Schritt näher bringen. Nicht Classen- und Rassenhaß werden diese Frage lösen, sondern die Erkenntniß, daß politische und religiöse Freiheit und sociale Wohlfahrt einander nicht ausschließen, sondern bedingen.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter-Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle

88 N. Pennsylvania Str.

$93 Sewing-Machine FREE — To at once establish trade in all parts, by placing our machines and goods where the people can see them, we will send free to one person in each locality, the very best sewing-machine made in the world, with all the attachments. We will also send free a complete line of our costly and valuable art samples. In return we ask that you show what we send, to those who may call at your home, and after 3 months at' shall become your own property. This grand machine is made after the Singer patents, which have run out before patents run out is sold for $93, with the attachments, and now sells for $50. Best, strongest, most useful machine in the world. All is free. No capital required. Plain, brief instructions given. Those who write to us at once can secure free the best sewing-machine in the world, and the finest line of works of high art ever shown together in America. TRUE & CO., Box 740, Augusta, Maine.

Deutsche Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.,

Ecke Nassau und Spruce Street,

(Tribune Building.) New York.

besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht der Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

ADVERTISERS can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co., Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York. Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market
5 English's Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Park Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Ave
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str.
129 Ausbesserungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Roßampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str
24 Meridian und 3 Str.
25 No. 5, Engine House Sechste und
26 Mississippi und St. Clair St.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und Million Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Fardigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 S
31 Indiana Ave. und Michigan Str
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Vierte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington St
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. S. & M. Round House
423 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und Sonth Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Decatur Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrison und Güterbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana St
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw S
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
73 Ost und Georgia Str.
72 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und